

Qualität in der Waldpädagogik

Vertrauensgespräche und nicht-direktive Beratung

Seit 2009 haben speziell ausgebildete Vertrauenspersonen über 800 Waldführungen begleitet und den Waldpädagog*innen in so genannten Vertrauensgesprächen Rückmeldungen gegeben. Damit leisten sie einen in dieser Form einzigartigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der waldpädagogischen Angebote in Österreich.

Am 21.10. haben sich 14 der derzeit aktiven 91 Vertrauenspersonen zu ihrem jährlichen Netzwerktreffen zusammengefunden, diesmal im Haus Gufl im Raum Innsbruck. Hausherr Gregor Drewes, selbst Waldpädagoge und Vertrauensperson, eröffnete die Veranstaltung mit einem Überblick über sein Gästehaus. Wir fühlten uns dort sehr wohl und konnten intensiv arbeiten.



Was ist „nicht-direktive Beratung“?

Inhaltlich bildete ein Ergebnis des letztjährigen Treffens den Ausgangspunkt, nämlich die „nicht-direktive Beratung“. Gemeint ist damit ein Beratungsgespräch, bei dem die Vertrauensperson selbst keine Anweisungen gibt oder sagt, wie etwas gemacht werden sollte. Sie gibt also keinerlei Ratschläge oder Tipps! Das ist in der Rolle als Vertrauensperson gar nicht so einfach, weil wir uns im Alltag oft ganz anders verhalten. Wir sagen gerne, wo es lang geht, anstatt hilfreiche Fragen zu stellen. Solche Fragen sollen die Waldpädagogin oder den Waldpädagogen dabei unterstützen, Lösungswege selbst zu finden. Die Vertrauensperson stellt die eigenen Wahrnehmungen und Beobachtungen zur Verfügung, OHNE diese zu deuten! Dann stellt sie offene Fragen, also Fragen, die mit „W“ beginnen, wie beispielsweise „Wie zufrieden bist du mit ...?“, „Was hast du dann getan?“, „Wie hast du auf diese Situation reagiert?“ oder „Welche Auswirkungen hat es auf die Gruppe gehabt, als du ... getan hast?“.

Solche Beratungsgespräche setzen Empathie, Achtsamkeit, Ehrlichkeit und weitere MUSS-Kriterien voraus, damit sie die beratene Person für ihre Weiterentwicklung auch tatsächlich nutzen kann.

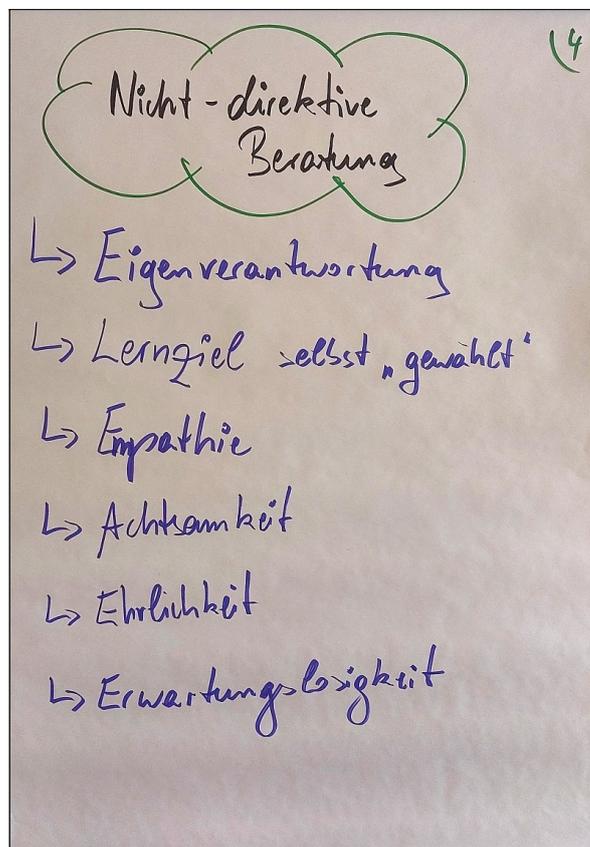
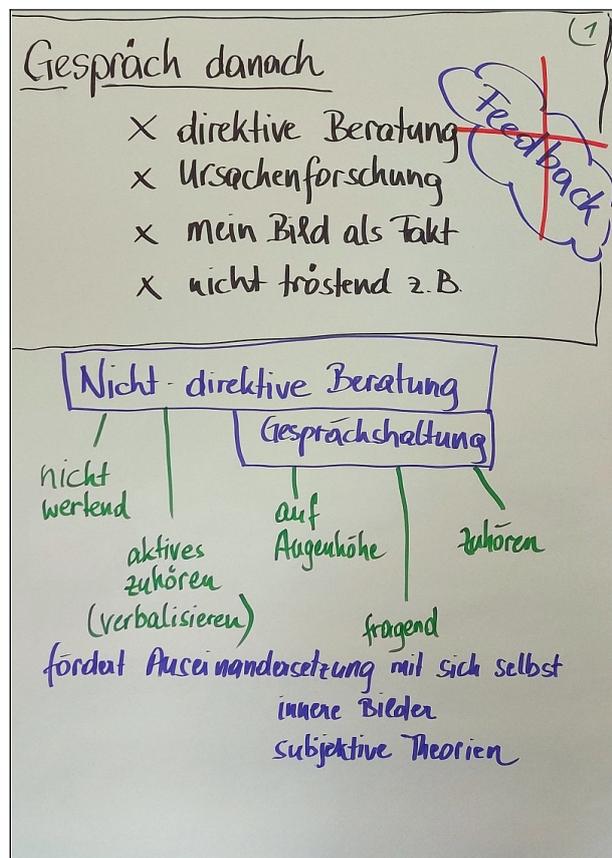


Abb. 1: Inhaltlich knüpfte das 14. Netzwerktreffen der Vertrauenspersonen beim letztjährigen Treffen an und beschäftigte sich insbesondere mit der „nicht-direktiven Beratung“.

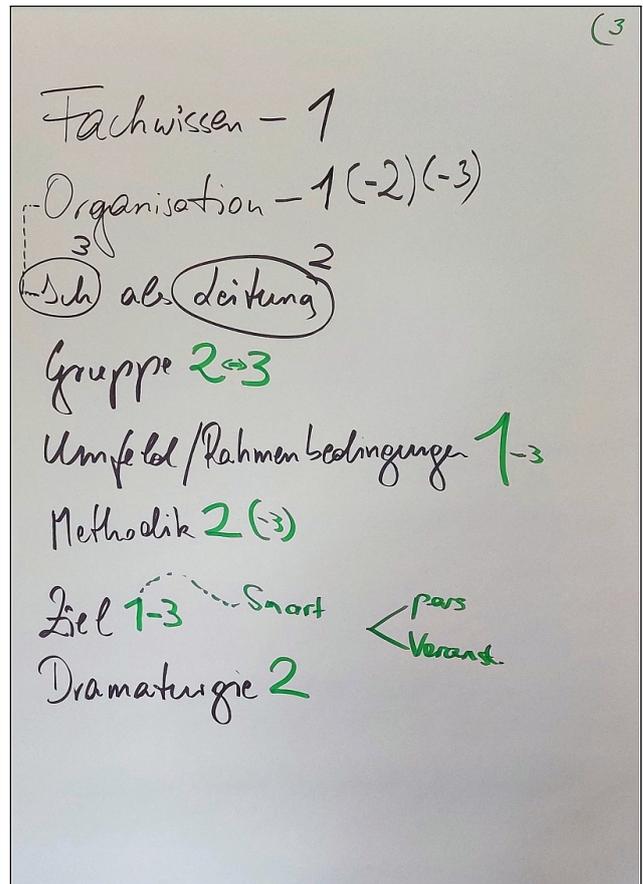
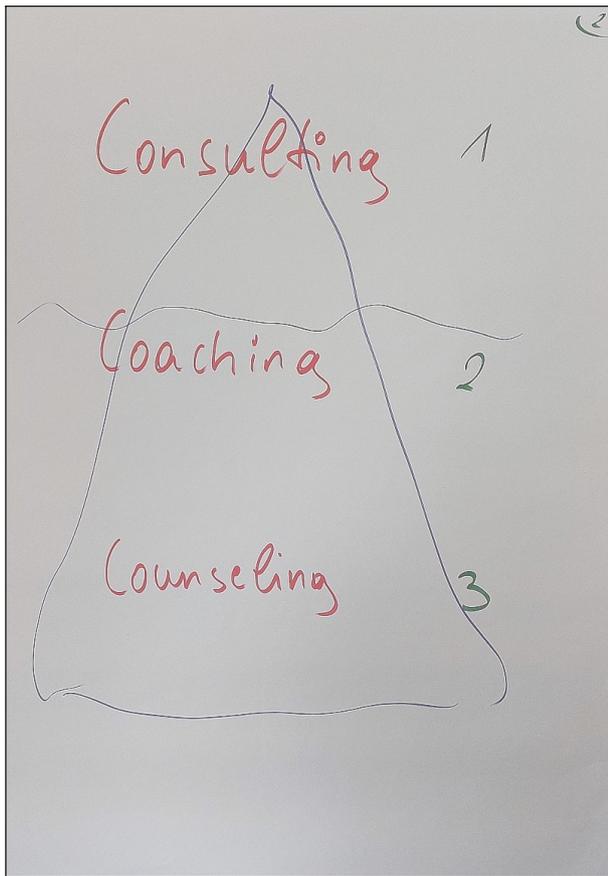


Abb. 2: Fachbegriffe wie „Consulting“, „Coaching“ und „Counseling“ zu verstehen hilft auch bei den waldpädagogischen Vertrauensgesprächen.

Referent Peter Possert erklärte drei wichtige Fachbegriffe, auf die hier kurz eingegangen wird (Abb. 2):

Consulting: typische Fachberatung, will Fachwissen weitergeben, eine „wissende“ Person gibt ihr Fachwissen an eine „noch nicht wissende“ weiter.

Coaching: stellt Wahrnehmungen und Beobachtungen zur Verfügung, ohne diese zu deuten; in einer weiteren Phase sollen vor allem gezielte Fragen das eigene Denken und Fühlen der beratenen Waldpädagogin oder dem Waldpädagogen anregen. In diese Kategorie fallen die waldpädagogischen Vertrauensgespräche.

Counseling: psychosoziale oder psychotherapeutische Beratung, die der Klientin oder dem Klienten vor allem durch gezielte Fragen helfen soll, eigene Lösungen zu finden.

Das waldpädagogische Vertrauensgespräch ist keine Fachberatung, sondern bietet dann Hilfestellung, wenn die Waldpädagogin oder der Waldpädagoge sich selbst und seine Dienstleistung weiterentwickeln möchte. Ob das tatsächlich geschieht, liegt nicht in der Verantwortung des Beratenden.

Die Fragen der Vertrauensperson sollen anregen, Gefühle zu besprechen und auf eine „innere Entdeckungsreise“ zu gehen. Die beratene Person soll sich bewusst werden können, womit genau sie beispielsweise unzufrieden ist, was sie begeistert, was sie verändern möchte oder was zu intensivieren sich lohnen kann.

Die Abgrenzung zum „Counseling“ ist jedoch besonders wichtig! Nur mit einer einschlägigen Ausbildung darf sich die Vertrauensperson darauf einlassen - zum Schutz seines Gegenübers.

In einem weiteren Schritt versuchte die Gruppe, die acht Stellräder in der Waldpädagogik diesen jeweiligen Kategorien zuzuordnen. Fachwissen, Organisation, Ich als LeiterIn, Gruppe, Rahmenbedingungen, Methodik, Ziel, Dramaturgie. Dabei stellte sich heraus, dass die Grenzen fließend sind und es auch mehrere Zuordnungen geben kann (Abb. 2).

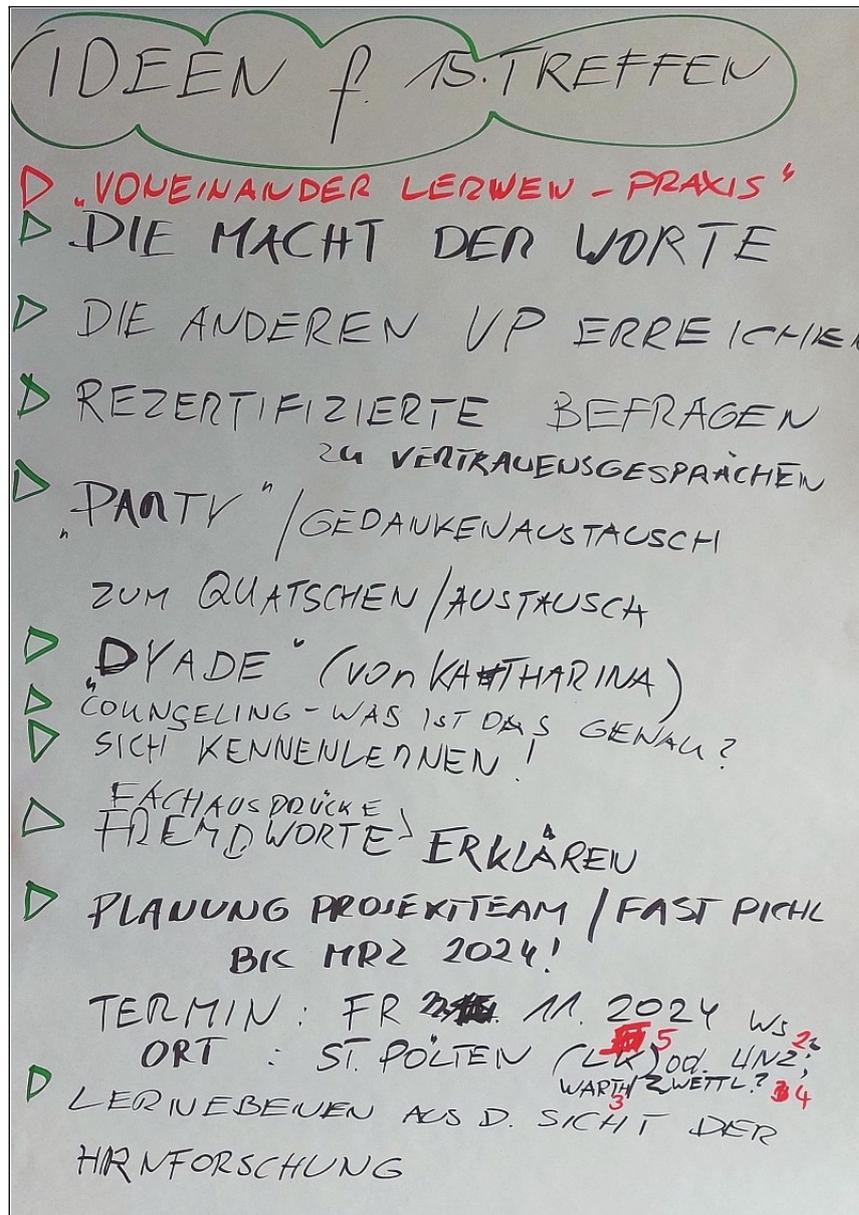


Abb. 3: Gemeinsame Ideensammlung für das Treffen 2024.

Mit der Ideensammlung der Gruppe (Abb. 3) haben die Planungsarbeiten für das 15. Netzwerktreffen bereits begonnen. Das nächste gemeinsame Lernen wird voraussichtlich am Freitag 22.11.2024 im Bildungszentrum Warth-Aichhof in Niederösterreich stattfinden.

DI Gerhard Müller
 Leiter Fachausschuss Qualitätsentwicklung und Vertrauensgespräche

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union